MELDUNGEN

[GS]Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. Stet clita kasd gubergren, no sea takimata sanctus est Lorem ipsum dolor sit amet. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero eros et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue duis dolore te feugait nulla facilisi. Lorem ipsum dolor sit amet. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua. Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr, sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut labore et dolore magna aliquyam erat sed diam voluptua. • MSp

KOLUMNE

Gerhard Strate
Streiter für den Rechtsstaat

Strafrechtswissenschaft am Scheideweg?

Es gibt juristische Fachzeitschriften, deren Leserkreis gewöhnlich kaum die Zahl ihrer regelmäßigen Autoren übersteigt. Umso nachdrücklicher sei die Lektüre eines Aufsatzes empfohlen, der im April-Heft von Goltdammer's Archiv Eingang gefunden hat. Kai Ambos widmet ihn dem Gedenken des 2013 tragisch ums Leben gekommenen Joachim Vogel. Ambos sieht – wie schon Vogel – die deutsche Strafrechtswissenschaft an einer Wegscheide: Entweder das Verharren in „selbstbewusster Provinzialität" oder die Öffnung für eine kritisch-wissenschaftliche Begleitung von Kriminalpolitik und den ihr zugrunde liegenden gesellschaftlichen Verwerfungen.

Für die zweite Alternative entscheiden sich wenige. Die Selbstbegegnung der Strafrechtswissenschaft in einem vollklimatisierten Glashaus erscheint der Mehrheit ihrer Lehrer noch immer als vorzugswürdig. Die harte Konfrontation mit den Krisen dieser Gesellschaft ist ohnehin nichts für sie, ganz zu schweigen von der Suche nach Ursachen und „Schuldigen". Es wundert nicht, dass die Finanzkrise bei ihnen (nahezu) keine Beachtung gefunden hat. Ein StGB-Kommentar, der nun schon in der 29. Auflage erscheint, widmet der Finanzkrise nicht mehr als einen Halbsatz! Mit den übrigen Erläuterungswerken ist es nicht anders bestellt. Allein Bernd Schünemann (im LK) und Thomas Fischer widmen ihr einige Überlegungen. Christian Schröder immerhin hat sich (in seinem „Kapitalmarktstrafrecht") der Mühe unterzogen, die auch strafrechtlich relevanten Risiken der ABS-Geschäfte detailliert zu beleuchten. Und Wolfgang Naucke hat 2012 versucht, der „Strafrechtsfreiheit von Wirtschaftsmacht" rechtstheoretisch Grenzen zu ziehen, fand damit allerdings bislang wenig Widerhall.

Der BGH, dessen 5. Strafsenat demnächst über die Revision der Staatsanwaltschaft gegen das ehemalige Vorstände der HSH Nordbank freisprechende Urteil des LG Hamburg vom 9.7.2014 entscheiden muss, sieht sich von der Rechtswissenschaft (wieder einmal) allein gelassen. Das Urteil ist veröffentlicht (BeckRS 2015, 09.104). Der exzellent begründete Freispruch hängt an einem seidenen Faden. Das LG hatte sich bei der Frage, ob die von ihm festgestellten Pflichtverletzungen den Tatbestand der Untreue ausfüllen, von der Rechtsmeinung des 1. Strafsenats des BGH leiten lassen, eine Pflichtverletzung sei nur dann strafrechtlich relevant, wenn sie „gravierend" sei. Das BVerfG verlangt zusätzlich, die gravierende Pflichtverletzung müsse „evident" sein (NJW 2010, 3215). Die Strafrechtswissenschaft wirkte bei beiden Entscheidungen nicht als Ideengeber. Und auch hernach hat sie sich nicht an die dogmatische Feinarbeit begeben. Wann eine Pflichtverletzung gravierend sei, bleibt für die zur Entscheidung berufenen Richter weiterhin ein Evidenzerlebnis. Mal tritt es ein, mal nicht. Alles von Fall zu Fall. Nichts ist vorhersehbar. Für den Rechtsstaat kein guter Zustand.

Der Frage, wessen Nähe Strafrechtswissenschaftler suchen, die sich von Antworten auf naheliegende Fragen fernhalten, widme ich mich in meiner nächsten Kolumne. •

Dr. h.c. Gerhard Strate ist Rechtsanwalt in Hamburg und einer der renommierten Strafverteidiger des Landes